


 Basler Zeitung
 4002 Basel
 061/ 639 11 11
 www.baz.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 59'124
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 605.011
 Abo-Nr.: 605011
 Seite: 20
 Fläche: 28'656 mm²

Das erste Wort ist gesprochen

Gemeinderat darf weiter über Windräder auf Seewener Homberg nachdenken

Von Daniel Aenishänslin

Seewen. Die Solothurner Gemeinde Seewen macht sich nun offiziell Gedanken über Windräder auf ihrem Boden. Die Gemeindeversammlung folgte damit dem Ansinnen des Gemeinderats. Die Firma Vento Ludens wird nun Messungen vornehmen, ob die vorgesehenen Standorte auf dem Homberg überhaupt den Ansprüchen genügen. Dem Entscheid, der noch keine definitive Zusage an Betreiber Vento Ludens bedeutet, war eine angeregte Diskussion vorausgegangen.

Gemeindepräsident Philippe Weber betonte, die Absichtserklärung, gemeinsam mit der Vento Ludens Suisse GmbH den Windpark zu planen, dürfte der Gemeinderat auch ohne den Segen der Bevölkerung unterzeichnen. Doch habe man der Bevölkerung «den Puls fühlen» wollen. Vento Ludens sei nicht bereit, «100'000 Franken für Windmessungen einzusetzen, wenn der Widerstand in der Bevölkerung zu gross ist», sagte Weber. Das deutsche Unternehmen betreibt bereits Windparks im Schwarzwald und in Schottland.

Bedenken wurden laut, ob der Wind überhaupt zügig genug über die Höhen fege. Darüber hat Vento Ludens offenbar bereits nachgedacht. Die Firma nimmt dem Argument auf ihrer Website den Wind aus den Segeln: «Aufgrund neuer technischer Entwicklungen wie hohe Nabenhöhen und grösserer Rotordurchmesser, können auch in Süddeutschland Windenergieanlagen wirtschaftlich betrieben werden.» Das dürfte auch für die Region Basel gelten.

Der Schwarzwald hat es denn auch Gemeinderat Guido Blanchart angetan. Wenn er auf seinem Töff durch jene

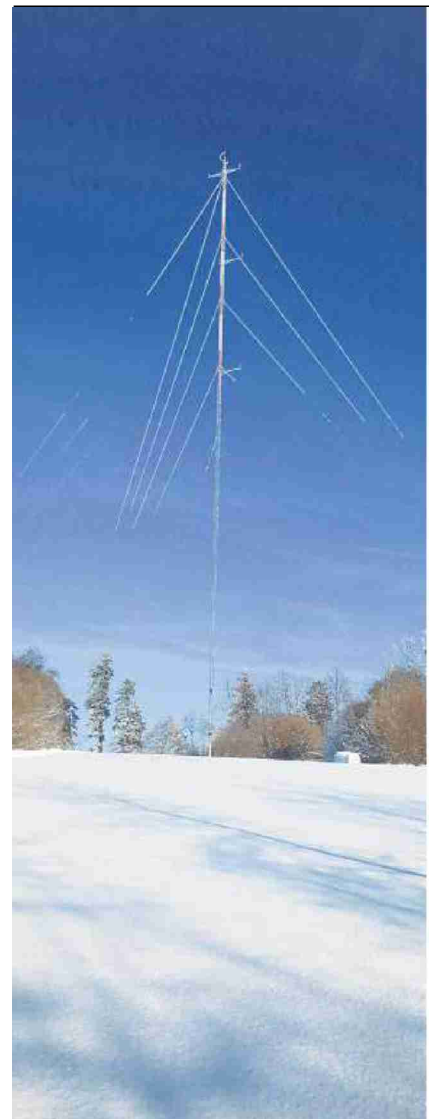
Landschaft fahre und die vielen Windräder sehe, denke er, offenbar schaden diese nicht jedem Vogel und jeder Fledermaus. Umgehend forderte ihn eine Stimmbürgerin auf, auch mal anzuhalten und den Helm abzusetzen. «Die machen nämlich viel Lärm», sagte sie. Gegen einen Windpark sei sie nicht, «aber nur dort, wo er gut ist».

Keine Kosten für Gemeinde

Der Gemeinderat sieht nicht zuletzt eine willkommene Einnahmequelle in einem allfälligen Windpark in Seewen. Er präsentierte der Gemeindeversammlung ansprechende Zahlen. So sollen in den ersten zwölf Betriebsjahren jährlich bis zu 108'000 Franken an Vergütung in die Gemeindekasse fließen. Später bis zu 193'500 Franken. An den anfallenden Kosten müsste sich die Gemeinde aber nicht beteiligen. Ein Stimmbürger wies noch darauf hin, dass die Bauarbeiten wohl Grundwasserschutzzonen tangierten. Wird gebaut, ist mit einer Frequenz von 150 Lastwagen täglich zu rechnen. Diese müsste wohl ebendiese Schutzzonen (S2) durchqueren.

Möglicherweise geht es dem Gemeinderat auch darum, auch von Wind zu profitieren, wenn das Dorf schon im Schatten von Windrädern liegt: Das Baselbiet prüfe in Reigoldswil und Ziefen – also in unmittelbarer Nähe – Standorte für Windparks, informierte Gemeindepräsident Weber. Diese könne man Seewen einfach vor die Nase setzen. Ohne zu fragen.

Die Absichtserklärung vom Mittwoch hat keine Rechtswirksamkeit. Will Vento Ludens nach den Tests bauen, muss sie damit rechnen, dass ihr dann ein steifer Seewener Wind entgegen schlagen wird.



Wirtschaftlichkeit prüfen. 100'000 Franken gibt die Firma Vento Ludens für die Windmessungen aus.